

# VOLLZUG

innoVatives OnLine Lernen - Zukunft sichernde Uni hinter  
Gittern

Eine Vision zur nachhaltigen Resozialisierung von  
Strafgefangenen durch Online-Studien

- Idee
- Motivation
- Status Quo
- Konzept
- Technik & Systemarchitektur
- Didaktik
  - 3-Phasen-Modell
  - Betreuung
- Schwierigkeiten & Hindernisse
- Teilnehmer
- Ausblick – Evaluation

# Online-Studium für Gefängnisinsassen

- aufgezeichnete universitäre Lehrveranstaltungen auch für Strafgefangene
- Zugang zu Online-Lerninhalten
- Weiterentwicklung der traditionellen Fernlehre
- Maßnahme der nachhaltigen Resozialisierung bereits innerhalb der Haftzeit
- Erlangung eines Hochschulabschlusses

- Bildungsmaßnahmen für Inhaftierte gehören zu den unverzichtbaren Instrumenten des Strafvollzugs bei dem Bemühen, Gefangene in die Lage zu versetzen, ‚künftig in sozialer Verantwortung ein Leben ohne Straftaten zu führen‘ (Ommerborn, Schuemer 99)
- Strafgefangene bis dato weitgehend ausgeschlossen von onlinebasierten Lehrinhalten
- Aufzeigen von nachhaltigen Lebensperspektiven durch das Anbieten von Bildungsabschlüssen bzw. durch Vorsprung beim Übergang in öffentliche Bildungsinstitutionen
- Ausbau und Erleichterung der Möglichkeit zur akademischen Bildung in Strafvollzugsanstalten



- Inhaftierte werden für Fernlehrmaßnahmen zugelassen, sollten gewünschte Bildungsmöglichkeiten vor Ort nicht durchführbar sein
- rasante Entwicklung des internetgestützten Lehrens und Lernens
- jedoch: Strafgefangene von diesem Trend weitgehend ausgeschlossen
- Möglichkeit des Studiums an der FernUniversität Hagen (ca. 400 inhaftierte Studierende)
  - Häftlinge seit Gründung der FernUniversität ausgewiesene Zielgruppe
  - traditionelle Fernlehre (wenig bis kein Einsatz Neuer Medien, Lehrinhalte per Buch/Lehrbrief)
  - 3 sog. Studienzentren bundesweit (JVA Geldern, Hannover, Freiburg): Befreiung von der Arbeitspflicht, eingerichteter Studienbereich & Betreuung
  - allerdings: Mehrheit der inhaftierten Studierenden außerhalb der Studienzentren ist auf sich allein gestellt

- wesentliche Nachteile des Studiums an der FernUniversität Hagen (außerhalb der Studienzentren):
  - isoliertes Lernen (Besuch von Präsenzveranstaltungen sowie Kontakt zu Kommilitonen oft nicht möglich)
  - mangelnde Betreuung
  - erschwerte Literaturversorgung
  - hohe Kosten des Lehrmaterials
  - von Beginn an extrem hohe Selbstlernkompetenz erforderlich

- Erweiterung des klassischen Fernstudiums um die E-Learning-Komponente  
→ **unterstütztes multimediales Studium**
- Aufzeichnung von realen Vorlesungen der Universität Rostock
- Einstellen der Vorlesungen auf einem Lehr- und Lernmanagementsystem (LLMS) wie Stud.IP
- Studierende können zeitunabhängig (soweit von der Anstaltsleitung erlaubt) die Vorlesungen ansehen, Aufgaben bearbeiten und sich mit Kommilitonen und Betreuern austauschen
- Erwerb von „Scheinen“ und Hochschulabschlüssen

- Blended Learning-Ansatz preiswerter als klassischer Fernstudiumsansatz, da Erwerb von Lehrbriefen und vieler Bücher entfällt
- kollaboratives Bearbeiten von Lehrinhalten und Übungen fördert Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen (Erfahrungen aus dem Juniorstudium), kein isoliertes Studieren
- organisierte Betreuung
- Erwerb von Medienkompetenz



- Nutzung der Erfahrungen des laufenden Projektes „Juniorstudium“
- Bedingungen an das System: Bereitstellung geeigneter Werkzeuge bzw. Zulassung einfacher Erweiterungen
- Lernfortschrittsmessung über Lernplattform → erfordert unkomplizierte Erstellung und Durchführung sowie automatisierte Auswertung von Tests, Übungen und Umfragen
- Aufzeichnung der Lehrveranstaltungen mittels Software, die sowohl Videobild als auch Präsentationsfolien digital archiviert (z.B. Lecturnity)
- Werkzeuge, die Interaktion und kollaboratives Lernen ermöglichen (Lehr- und Lernplattform mit Social Network-Aspekten, die synchrone und asynchrone Kommunikation ermöglichen)
  - mit Newssystem, Chatfunktion, Wiki, Forum, Möglichkeit der Erstellung eines Profils etc. → Verhinderung der Anonymisierung, Steigerung der Motivation
- weitere Tools für einfache statistische Erhebungen und Umfragen zum Zwecke von (anonymen) Feedback an Betreuer → Optimierung der Lehre + organisatorische Planungen
- Lernplattform Stud.IP: problemlos erweiterbare Open Source Software
- 3-D-Welten (Second Life) können Exkursionen ersetzen

- Nutzung des strukturierten Modells für Mobile Blended Learning nach Nölting (2004): Unterteilung einer Lernphase in:
  - Präphase (Homogenisierung des aktuellen Wissens jedes Lernalters)
  - Präsenzphasen (Wissenskonstruktion)
  - Postphase (Anwendung des Gelernten)
- Präphase: individuelles Coaching des Teilnehmers, Handhabung der Lernplattform und dessen Funktionalität anhand einfacher Übungsaufgaben
- Präsenzphase: Konsumieren der aufgezeichneten Lehrveranstaltungen und zusätzlichen Lehrmaterials, kollaborative Wissenskonstruktion
- Postphase: Wissensanwendung, anwendungsbezogene Nutzung des erworbenen deklarativen Wissens in Übungen, Prüfungen und Abschlussarbeiten

- besondere Bedeutung der Betreuung der speziellen Zielgruppe
- Notwendigkeit eines ständigen individuellen Supports (fachlich und sozial → enge Zusammenarbeit von Online-Tutor und Sozialpädagogen)
- Stärkung der Selbstlernkompetenz des Lernalers
- Stärkung der Motivation durch regelmäßige Präsenzen in der JVA
- perspektivisch: Einsatz fortgeschrittener studierender Insassen in der Betreuung von Studienanfängern (keine Schwellenängste, höhere Akzeptanz, Erhöhung der Motivation, soziale Verantwortung erhöht die Chance auf erfolgreiche Reintegration)
- Durchführung regulärer Prüfungen für spätere Anerkennung der Leistungen
- Betreuung sollte über die Haftzeit hinaus gehen: Analyse der erworbenen Kompetenzen, Beratung bzgl. Ausbildung/ Studium, Hilfe bei Formalitäten

- schlechte technische Ausstattung der JVA
- Kollisionen zwischen Anforderungen eines Online-Studiums und Sicherheitsbedenken der JVA (Ommerborn, Schumer 99)
- Geringschätzung/Missbilligung des Studiums durch Mithäftlinge, oft auch durch Vollzugsbeamte und Anstaltsleitung

- Zielgruppe richtet sich in der Pilotphase an Insassen mit (Fach-)Hochschulreife → direkter Einstieg in das Online-Studium
- perspektivisch: Berücksichtigung von Häftlingen, die innerhalb der Haftzeit Hochschulreife erwerben
- nach Ommerborn/Schuemmer (99) Zahl der Gefangenen mit Gymnasial-/Fachoberschulabschluss: 2%
- von ca. 76.600 Gefangenen bundesweit (Statistisches Bundesamt, 2007) demnach 1.532 potentielle Teilnehmer
- jedoch: unkalkulierbare Ablehnung eines Online-Studiums aus verschiedenen Gründen
- mittelfristig könnten, da VOLLZUG eine enorme Erleichterung gegenüber klassischem Fernstudium darstellt, ähnlich hohe Zahlen an inhaftierten Studierenden erreicht werden wie an der FernUniversität Hagen (400 von insgesamt 40.000 Studierenden)

- Evaluation zur Messung der Relevanz dieser Vision unerlässlich
- Festlegung von Kriterien und Methoden zur Analyse
- Einsatz von Fragebögen im Verlauf der 3 Phasen (hat sich im Projekt Juniorstudium bewährt)
- bei Anmeldung: Feststellung seiner Motive & Erwartungen
- auf der Lernplattform: kurze Umfragen zum Lernfortschritt
- bei Abschluss des Online-Studiums: Ermittlung der Zufriedenheit mit dem Gesamtkonzept → Beurteilung der Lehrqualität & Betreuung, Änderung der Motivation bzw. des Interesses am Studienfach
- nach der Haftzeit: Ermittlung der Zahl der Studienfortsetzer & erfolgreichen Absolventen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!